

Num. 13. 33. Wir kamen im wie Heirbucken vor und ebenso kamen wir auch ihnen
vor, und da steht die ganze Gemeinde laß ihr Gedult.

Mit diesen Worten schließt der Bericht im heiligen Schriftbuche ab, den die Künigs-
der Egypthen haben, welche von Moys entrentet wurden, im Land über Land und keine
Kanaan zu unterrichten. Der Bericht und die Folge der Mitteilungen hat den Tod der
ganzen Generation verursacht. Das Volk, welches mit den beschönigten Hoffnungen an
Egypten zog und mit den beglückendsten Erwartungen nach den fruchtbarsten Gefilden
Kanaan geschickt hatte, dieses Volk wüthete mit einem Schlag in die finstere Hoffnungslosig-
keit gekommen, dieses Volk wüthete sich dem künftigen Tod der Wüstenlehre überliefert zu
sehen wissen. Ein schreckliches Schicksal kann keinem Volke auf Erden zu Theil werden,
und warum ist das so gekommen? Alles ist in den Worten angedeutet, welche wir in unserem
heiligen Text consummieren haben; dieses Text wüthete ich im Herz eines jeden jeden imairt
einprägen. Die Künigsdichter haben nämlich von der Fruchtbarkeit und Segensfülle des
erhöhten Landes den richtigen Bericht erstattet, es ist wirklich ein Land, wo Milch und
Honig fließt, aber wir haben eingeleitet die Erbärmlichkeit des Landes als eine absolute Un-
möglichkeit hingestellt: unbewegliche Festungen verpesten der Weg und Riesenwachen
schwinger des Schwab; kurz zusammengefaßt: Wir kamen im wie Heirbucken vor und ebenso
kamen wir auch ihnen vor. Dieser Mangel an Selbstachtung und Selbstvertrauen hat
dem Wüstenbesuch den Taterston gegeben; wenn ein Volk nicht selbst achtet, so ist
es reif für den Tod gewarnt. Wie oft ist immer thierem Vaterland während dieser ganzen Welt-
reisen in die Lage gekommen, hoffnungslos einzuweichen: wir kommen im wie Heirbucken
vor, wie können wir den Riesen gegenüber standhalten? Wie oft war die Gefahr da, wo
wir zagen wütheten: ebenso kamen wir auch ihnen vor, dem wie geringfügig haben die
Feinde uns bewahrt! Wo wären wir schon, wenn auch wir nach solchen Erfahrungen
nicht anders gelhan hätten, etgl. 1. 24. 7 12 18. 11 als wir zu Klagen und zu Jammer
wütheten und ohne Vertrauen blies zu weichen? Ein Volk, welches selbst nicht achtet und zu sich
selbst bis zum letzten Tropfen Milchs kein Vertrauen hat, ein Volk, welches uns ohne Karte
ein solches Volk hat keine Zukunft, es weiß den Tod andersinfallen. Wie Heirbucken kamen
sie sich vor, Raschi sagt aber 2. 10, 2 wie Ameisen, die ja auch im Vider kleiner sind; warum
sagten die Künigsdichter selbst nicht: wir kamen im wie die einzigen Ameisen vor? Diese
Ameisen sagen (Chibare Raschi 2. 117. 7, 20), das können sie nicht sagen, denn in ihren Worten
liegt auch eine Prophezeiung für die Zukunft, die Ameisen sind ein stilles abstrahieren

Volk welches keine bewerkbar Carillos seine Lebensarbeit verricht hingegen 1809, (1798.
S. 12) 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150
gleich unter den Heimschrecken der Grillen, deren
Ganze Macht in der Länge liegt, die sich in den Häusern einnistern und den beschüglichen Fröhen
des Hauses mit ihrem schrillen Ton und fortwährendem Geräusch zu Grunde richten. Ich habe
diese Worte des Raschlers nie bestritten können; wie seind sich die Lehre von der Selbstschat-
tung damit zu räumen, dass Israel den Grillen gleich, welche den Segen des Hauses untergeben?
Dass Israel keine Selbstachtung besitzt, das wissen wir leider, denn wir sehen ja, dass Israel den
Tode entgegensteht, weil es sich selbst nicht achtet, weil es sich mit dem Feind, was seine
nimmend ist, wie kommen aber die Grillen dazu, die das höchste Symbol dieser Mangel an
Selbstachtung zu bilden haben? N. A. des Heins, wo war unser Seelenführer, den höchsten
Segen des Lebens rüchert, ihn aber nicht finden können, denn die Grillen haben sich dort
eingemischt, ist unser Gotteshaus! Unser Gottesdienst und eine Nachkommen im Gotteshaus ist die
schändlichste Entwürdigung der heiligen Stätte; nicht das die Wohnung Gottes auf ihm zu haben, aber
im Eick zu unterhalten? Ist es denn nicht eine Selbstentwürdigung der göttlichen Majestät an Selbst-
achtung, wenn die Heiligkeit des Gotteshauses mit einem Leben verwechselt? Und wenn eine
Schwächlichkeit und Gerippel empfindend ist, so ist eine Vorzeichen gewisser eine Gottesverachtung, wenn
gerade in dem Moment, wenn ich für das Wohl meines Vaterlandes für das Wohl und dem Wohl
lichen Heimkehr unserer tapferen Soldaten bede, gerade damals misst ihr die und bestärken
und die Gottesheim verlassen? Ist das jüdisch, ist das menschlich? Haltet ihr keine Söhne, keine
Daviden im Felde, dass ihr es fürchtet, dass man für ihr Wohl nicht leben können? Seid ihr denn
alle vaterlandslose Fremde, dass ihr es fürchtet, dass keine gerade damals die Gottesheim verlassen
wenn man für die Vaterland befeh? Ich habe darüber lange geschwiegen, aber das Mann
ist schon voll und meine Verantwortung vor Gott erfordert es, Eick aufzumachen zu machen,
dass dieses Vorzeichen an Landesverratte gleich, und dass unser ganzes Gottesdienst eine Gottes-
verachtung ist. Sollen denn Juden gar keine Selbstachtung besitzen? Sollen wir uns selbst zu
Tode verurtheilen, wie die Väter den Tod in der Wüste verurtheilt haben, weil sie sich in ihrem eigenen
Augen wie Heimschrecken vorstamen, wie die Grillen, die sich an der Wand, hinter Säulen verbergen
und die Ruhe des Hauses stören? Lasset die Lehre der Kindelbarkeit und der Wüstengelehrten
in eure Herzen dringen, und wenn ihr das Wohl des Vaterlandes wünschet, so habet Selbstachtung
und behütet die Würde des heiligen Stätte, die Würde des Gottesheims, denn erst können
Ihr die Gegenwart Gottes schaffen, dann erst können wir den ewigen anrufen.

Amen

Die hier sind W. Kippen, und



1870

1870

RABBI-HIVATAL UJPESTEN.

..... szám.

Ujpesti Jen 17/VI 1916
7/1180